

Holzarbeiter-Zeitung.

Zeitschrift für die Interessen aller Holzarbeiter.

Publikationsorgan des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes

sowie für Krankenkassen derjenigen Berufe, welche dem Holzarbeiter-Verbande angehören.

Erscheint wöchentlich.
Abonnementspreis M. 1.— pro Quartal.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.
Post-Nr.: 3099.

Herausgeber: W. Große in Hamburg.
Verantwortlich für die Redaktion: A. Nöske, Hamburg;
für die Expedition und den Anzeigenteil: S. Stubbe, Hamburg.
Redaktion und Expedition: Hamburg-Eimsbüttel, Bismarckstraße 10.

Inserate f. d. vierspalt. Petitzeile od. deren Raum 30 M.
Bergütigungs-Anzeigen 15 M. Berammlungs-
Anzeigen und Stellenvermittlungen 10 M. pro Petitzeile.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Lohubewegung.

Telegramm. Karlsruhe. Sämtliche Arbeiter der Hof-Möbelfabrik von Rentlinger & Co. haben die Arbeit niedergelegt. Zuzug fernhalten.

Ferner ist Zuzug fernzuhalten: Von Tischlern nach Wforzheim (Wehl's Möbelfabrik), Sulmke bei Gelsenkirchen (Saarmann's Werkstätte), Grehoe (Westphal'sche Möbelfabrik), Ludenwalde (Willig's Werkstätte); von Tischlern und Stelmachern nach Güstrow i. M. (Mecklenburgische Waggonfabrik); von Tischlern und Drechslern nach Goslar (Pfeil'sche Möbelfabrik) und M.-Gladbach (Kambel's Werkstätte); von Drechslern nach Lauterberg (Fabrik Hillegeist) und Harzburg (Schulze's Holzbearbeitungs-fabrik).

Von den Verwaltungen oder Vertrauensleuten der unter dieser Rubrik genannten Zahlstellen erwarten wir mindestens alle zwei Wochen eine Mittheilung über den Stand des Streiks oder die Aussperrung; im anderen Falle streichen wir die Orte ohne Weiteres.
Die Redaktion.

Der wirtschaftliche Charakter des Arbeitslohnes.

F. L. Unter dieser Bezeichnung erschien in Nr. 43 der „Holzarbeiter-Zeitung“ ein Artikel, der sowohl nach Form als auch nach Inhalt einen Widerspruch hervorruft. Daß dieser Widerspruch noch nicht erfolgt ist, erklärt sich wohl dadurch, daß die große Mehrzahl der Kollegen herartig mit Material und sonstigen Arbeiten überhäuft ist, daß entweder der Artikel übersehen oder nicht genügend gewürdigt ist. Schreiber dieses muß selbst gestehen, daß er erst durch Vermittelung eines Dritten dem Artikel die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Der Verfasser des Artikels hat gegenüber den in der modernen Arbeiterbewegung herrschenden national-ökonomischen Theorien von Marx und Engels Grundsätze der Nationalökonomie vertreten, die mit aller Bestimmtheit darauf schließen lassen, daß ihm bei Abfassung jenes Artikels das Werk: „Zur Erkenntnis der staatswirtschaftlichen Zustände“ von Robbertus (1842) zur Hand gelegen hat; ja, es lassen sich eine ganze Reihe von Stellen zitiren, die wörtlich aus demselben entnommen sind.

Dem Leseren wäre ja weiter nichts zu entgegen, als daß dasselbe mit Quellenangabe zu geschehen habe, damit jeder Leser sich selbst ein Urtheil über die divergirenden Ansichten bilden kann.

Ehe wir auf die Einzelheiten und schiefen Darstellungen in dem Artikel selbst eingehen, einige Worte über die Anschauung und Forschungsweise von Robbertus gegenüber der in unserer Bewegung vorherrschenden von Karl Marx; es wird dieses zum Verständniß des Folgenden wesentlich beitragen.

Robbertus war, so gut wie Lassalle, ein Anhänger der „Hegel'schen Rechtsidee“, er suchte deshalb alle Erscheinungen des öffentlichen Lebens unter dem Gesichtspunkte dieser „universellen Rechtsidee“ zu fassen und zu erklären, wodurch er häufig zu recht schiefen und hinkenden Urtheilen, verbunden mit einer dem Anhänger der Marx'schen Forschungsmethode recht unklar erscheinenden Ausdrucksweise kam.

Der Kodex der „universellen Rechtsidee“ ist ja bis heute noch nicht geschrieben, und so spiegeln sich denn die tatsächlichen Verhältnisse den Anhängern dieser „Rechtsidee“, je nach Anlage, Gemüth und nicht zum Wenigsten nach sozialer Stellung, verschieden wieder.

Was der Eine für gerecht, hält der Andere für ungerecht; was der Eine der Humanität entsprechend, hält der Andere für inhuman, so daß von einer wissenschaftlichen Feststellung der tatsächlichen Verhältnisse auf der Basis der „universellen Rechtsidee“ nicht die Rede sein kann. Karl Marx, auch ein Schüler des Philosophen Hegel, hat sich unter Erkennung der treibenden Kräfte in der Entwicklung des Völkerebens von dieser ideologischen Auffassung der tatsächlichen Verhältnisse losgesagt und versucht, die Verhältnisse aus sich selbst, d. h. aus ihrer eigenen Bewegung, aus ihrer Wechselwirkung aufeinander bezw. zueinander zu erklären, was ihm auch in einer meisterhaften, bis jetzt unübertroffenen Art und Weise gelungen ist. Demjenigen, dem diese Forschungsmethode als die richtige erscheint — und Schreiber dieses ist stolz darauf, zu diesen zu gehören —, müssen die in dem Artikel vertretenen Grundsätze zum Mindesten auffallen.

Gleich beim Beginn schreibt der Verfasser: „Wenn vor der Theilung der Arbeit und der Existenz des rentirenden Eigenthums Jeder die Güter, die zu seinem Einkommen dienen, von Anfang bis zu Ende allein, ohne Anderer Hilfe, produziert und auch allein einnimmt und verbraucht, so ändert die Theilung der Arbeit an diesem Verhältniß nur so viel: verschiedene Arbeiter nacheinander werden an demselben Gute arbeiten“. Abgesehen von der etwas schwerfälligen Ausdrucksweise, trifft das in dem Satze Gesagte nicht zu. Die Theilung der Arbeit ändert an dem vorher angegebenen Verhältniß nicht nur, daß verschiedene Arbeiter nacheinander an einem und demselben Produkt arbeiten, sondern setzt eine ganz andere Organisation der Gesellschaft voraus; eine Organisation, die vielleicht nicht als solche bezeichnet werden kann, die aber unabhängig von dem Willen der Einzelnen sich historisch entwickelt hat und in ihren ökonomischen Grundlagen auf dem Austausch der Produkte basiert. Hiermit bei der Waarenproduktion angekommen, erweist sich auch der Satz als eine Illusion, welcher lautet: „Beides — die Theilung der Arbeit und die Thatsache, daß mit dem Bestehen des rentirenden Eigenthums der Arbeiter nur einen Theil des Produktes erhält, ist gemeint — aber kann weder die Natur der Arbeit, noch deren Verhältniß zur Güterproduktion verändern.“ Wenn man die Natur der Arbeit nicht nur in ihrer rohen Form als Herausgabe von Muskelkraft und Hirn auffassen will, so ergibt sich eine sehr bedeutende Veränderung hinsichtlich der Art und Weise der Herausgabe von Arbeitskraft und Intensität der Arbeit. Die Arbeit an sich ist viel eintöniger, viel weniger abwechselnd geworden; an Stelle der Abwechslung ist die Intenität, das anhaltende, unermüdbliche Schaffen getreten, welches alle Fasern des Körpers auf eine bestimmte Zeit anspannt, ohne Rücksicht auf den Arbeiter, ob er auch in der Lage ist, seinem Körper dieses zuzumuthen. Der Produktionsprozeß erfordert es einfach.

Daß das Verhältniß der Arbeit zur Güterproduktion sich wesentlich dadurch verändert hat, daß durch den Arbeitsprozeß nicht nur, wie in dem anfänglich herangezogenen Beispiele, Gebrauchswert, sondern auch Tauschwerth geschaffen wird, sei, da wir hier nicht näher darauf eingehen können, nur nebenbei bemerkt.

Nachdem der Verfasser dann die herrschende ökonomische Richtung anklagt, daß sie „sowohl Renten und Profit, wie auch den Arbeitslohn zu dem Kosten des Guts — soll wohl heißen, zu den Herstellungskosten des Produktes — rechnet“, und er diesen „Konfess“, dem eine schiefe Vorstellung vom Kapital zu Grunde liegt, eine Widerlegung zu Theil werden lassen

will, giebt er zunächst eine, einem Beispiele „Adam Smith's“ entnommene Definition des Kapitals, gegen die er dann in drei mit Nummern versehenen Absätzen zu Felde zieht. Wir halten diesen Feldzug für einen recht unglücklichen, zum Mindesten wenig einträglich; ein Kampf gegen Windmühlensflügel, weil der Begriff des Kapitals im Sinne „Adam Smith's“, wie aller anderen bürgerlichen Ökonomen, von der sozialistischen Kritik längst überholt ist.

Unter Kapital versteht man heute nicht nur aufgehäufte Arbeit in Form von Material, Werkzeugen und Unterhaltsmitteln usw., sondern diese aufgehäufte Arbeit früherer Perioden muß zur Erzeugung neuer Produkte verwandt werden. Es genügt auch nicht, daß der Eigenthümer diese aufgehäufte Arbeit, alias Kapital, zu erneuerter Produktion selbst verwendet; das spezifische Merkmal des Kapitals ist, daß dasselbe fremde, von allem Besitz entblöhte Arbeitskräfte in Bewegung setzt, die bei einer geringen Entschädigung in ihrem eigenen Interesse, ob mit oder ohne Willen, darauf angewiesen sind, dieses, ihnen nicht gehörende und sie mit unerbittlicher Grausamkeit beherrschende Kapital zu vermehren. Dieses Alles setzt aber wieder eine hohe Stufe der Theilung der Arbeit, einen historisch entwickelten Austausch der Produkte, eine von allen Produktionsmitteln entblöhte, aber rechtlich freie Arbeiterklasse und eine bis zu einer bestimmten Höhe erfolgte Akkumulation des Kapitals voraus. Kurz gesagt: setzt die Verbedingungen unserer heutigen kapitalistischen Produktionsweise voraus. Das Kapital ist nicht nur ein ökonomischer, sondern bis zu einem bestimmten Grade auch ein historischer Begriff.

Doch nun zu unserem Artikel zurück. Die Quintessenz desselben ist: nachzuweisen, daß der Arbeitslohn nicht zum Kapital gehört, nicht als Theil desselben aufzufassen ist. Es heißt da, nachdem darauf hingewiesen ist, daß auch im Zustande der Theilung der Arbeit und beim Beginn einer Produktion gar kein natürlicher Vorrath von Unterhaltsmitteln vorhanden ist, aus dem der Lohn für die folgende Produktion bezahlt werden soll: „Der Arbeitslohn wird garnicht aus einem schon bei Beginn der Arbeit vorhandenen Vorrath von Unterhaltsmitteln bezahlt. Arbeitslohn ist vielmehr Antheil am Produkt, also selbst Produkt der Periode, für welche gelohnt wird. Es wäre die größte wirtschaftliche Verschwendung, wenn beim Beginn einer Produktion schon der Arbeitslohn dafür in naturalen Gütern vorhanden wäre. Dagegen ist es ja bekanntlich die folgenreichste Eigenthümlichkeit der Theilung der Arbeit, daß in allen Gewerken zu gleicher Zeit gearbeitet wird.“ Es folgt dann eine kurze Darstellung, wie unter der Theilung der Arbeit die verschiedenen Industriezweige Hand in Hand arbeiten, die aber für unsere Kritik belanglos ist. Wir sehen hier, wie gleich hinter der Behauptung, daß der Arbeitslohn Produkt derselben Periode sei, für welche er gelohnt wird, mit moralischen Erwägungen operirt wird. Ob es eine wirtschaftliche Verschwendung wäre, wenn der Arbeitslohn aus einem vorhandenen Vorrath an Unterhaltsmitteln gezahlt wird, bezw. ob er ein Theil des werbenden Kapitals ist, bleibt für die politische Ökonomie gleichgültig, hier handelt es sich darum, die Thatsache festzustellen, bezw. zu beweisen.

Der Verfasser versucht dieses durch den folgenden Satz, indem es ja bekanntlich die folgenreichste Eigenthümlichkeit der Theilung der Arbeit sei, daß in allen Gewerken zu gleicher Zeit gearbeitet werde und somit ein Produkt gegen das andere ausgetauscht, immer nicht bedinge, daß ein Vorrath an Unterhaltsmitteln

vorhanden sei. Hier übersieht der Artikelschreiber vollständig, daß es in unserer besten der Welten, mit ihrem komplizierten wirtschaftlichen Organismus, mit dem Austausch doch eine recht merkwürdige Sache ist. Selbst die Produkte, die auf einen verhältnismäßig günstigen Absatz rechnen können, brauchen ihre bestimmte Umschlagsperiode — wie Marx dieses im zweiten Bande des Kapitals bezeichnet —, ganz abgesehen von der Anzahl von Produkten, die durch Ueberfüllung des Marktes, oder durch unsere regelmäßig eintretenden Krisen überhaupt unverkäuflich sind, unverkäuflich wenigstens für die Periode, für die der Kapitalist tatsächlich einen Vorrath an Unterhaltsmitteln für sich und seine Arbeiter benötigt.

Sämmtliche durch den Produktionsprozeß hervor-gebrachten Produkte nehmen, von ganz einzelnen Ausnahmen abgesehen, in der modernen bürgerlichen Gesellschaft den Charakter von Waaren an, und als solche unterliegen sie den Waarengesetzen bezüglich ihres Wertes, ihrer Veräußerlichkeit und ihrer Zirkulation, oder richtiger Umschlagsperiode. Hierbei kann unser Artikelschreiber dann erleben, daß der Kapitalist nicht nur für eine, sondern auch noch für mehrere Lohnzahlungsperioden Vorrath an Unterhaltsmitteln und zwar in Form von Geld, ob nun in klingender Münze oder Papiergeld, als Anweisung auf eben diesen vorhandenen Vorrath haben muß. Was dann noch in den folgenden Absätzen bezüglich der Naturallohnung oder Vermittelung derselben durch das Tauschsystem gesagt wird, steht auf der gleichen Höhe.

Nachdem dann zugegeben wird, daß in den Fällen, wo die Lohnzahlungsperiode eher abläuft, als das Produkt fertig oder im Austausch wieder realisiert, d. h. in Geld verwandelt ist, allerdings ein Betriebsfonds nötig sei, heißt es: „Aber dieser Fonds ist doch lediglich ein Fonds von Anweisung in Geldform, die dem Arbeiter für das schon geleistete, wenn auch noch nicht ganz fertige oder in Geld umgesetzte Arbeitsergebnis als Lohn ausbezahlt wird, und dieser, ebenso wie im ersten Falle, gegen Produkte derselben Zeit, für welche er gelohnt wird, realisiert.“

Daß dieser Betriebsfonds ein Fonds von Anweisungen in Geldform darstellt, geben wir ohne Weiteres zu, nicht aber, daß diese Anweisungen, oder richtiger gesagt, dieses Geld Produkt derselben Periode ist, für welche es gelohnt wird, und darauf kommt es hier an. Dieses Geld ist kapitalisierte Arbeit, die in Produkten steckt, die vorher produziert und im Austausch realisiert sind.

Der Kapitalist nimmt dieses Geld und kauft sich Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen usw., dazu die Arbeitskraft des Arbeiters und läßt arbeiten, betrachtet aber den Arbeiter genau so als Arbeitsinstrument wie seine Maschinen und sonstigen Hilfsmittel. Wie die Maschine fortwährend ihre Anspannung, Reinigung und Oelung erfordert, so bedarf die menschliche Maschine — der Arbeiter — fortwährend der Zuführung neuer Nahrungsmittel, um sich zu erhalten und für die Fortpflanzung seiner Klasse zu sorgen. Der Kapitalist zahlt ihm diese Unterhaltsmittel ohne Rücksicht darauf, ob er das fertige Produkt verkauft oder nicht, ob er mit Schaden oder Vortheil dasselbe auf dem Waarenmarkt loschlagen kann.

In dem Produktionsprozeß der bürgerlichen Gesellschaft unterscheidet man zwischen konstantem und variablem Kapital. Ersteres verfloßt sich in Gebäuden, Maschinen, Rohstoffen usw.; letzteres ist der flüssige, der bewegliche Theil, welcher den Arbeitslohn und die Unterhaltsmittel für den Kapitalisten bis zur Realisierung der neu gewonnenen Produkte enthält. Dieses Gesamtkapital der bürgerlichen Gesellschaft taucht fortwährend auf's Neue wieder in den Produktionsprozeß, und kommt, beschwert mit dem Kapitalprofit, der Grundrente und den übrigen Abarten des kapitalistischen Verrechnungsprozesses, in Form von Mehrprodukt wieder hervor, und zwar dadurch, daß der Produktionsprozeß über die Dauer ausgedehnt wird, die zur Reproduktion des Gesamtkapitals erforderlich ist. Hierdurch ist auch die im Artikel angeführte Behauptung widerlegt, daß, wenn der Arbeitslohn nicht Antheil am Produkt, sondern am Kapital gehört, auch Grund- und Kapitalrente vom Kapital gerechnet werden könnten. Der Arbeitslohn wird im Produktionsprozeß reproduziert, Grund- und Kapitalrente wird aber nicht produziert. Daß der Arbeiter bei der Vertheilung des Mehrprodukts nicht mitzählt, ist leider unrichtig, hat aber mit dieser Untersuchung nichts zu thun.

Zum Schluß noch einen für uns Arbeiter und Kapitalisten klärenden Hinweis. Marx schreibt in seinem schon 1849 in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ erschienenen Artikel über „Lohnarbeit und Kapital“: „Der Arbeitslohn ist nicht ein Antheil des Arbeiters an der von ihm produzierten Waare. Der Arbeitslohn ist der Theil schon vor-

handener Waare, womit der Kapitalist eine bestimmte Summe produktiver Arbeit (soll jetzt heißen: Arbeitskraft) an sich kauft.“

Sollten vorstehende Ausführungen bei manchem Leser den Glauben erwecken, das hiesige das Bestehende heilig sprechen, so kann er sich beruhigen, dem ist nicht so. Der moderne wissenschaftliche Sozialismus negirt die kapitalistische Gesellschaftsordnung nicht vom Standpunkt der Moral oder der Gerechtigkeit, sondern vom Standpunkt der historischen Entwicklung. Das Prinzip der Gerechtigkeit wird ersetzt durch das Prinzip der Nothwendigkeit. Das Prinzip der Nothwendigkeit erfordert, unter Rücksicht auf die Erhaltung der gesammten Kulturerrungenschaften, der intellektuellen wie der materiellen, und bei Strafe des Verfalles der Zivilisation, die Umgestaltung der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung. Dieser Umgestaltung die Wege zu ebnen durch Erforschung der treibenden Kräfte, unter Anerkennung der Thatfachen, ob sie nun gerade mal unter speibürgerlichen Gesichtspunkten zu fassen sind oder nicht, ist die Aufgabe des kämpfenden Proletariats.

(In einer der nächsten Nummern werden wir auf den vorstehenden Artikel zurückkommen. Die Redaktion.)

Besonnenheit im Kampfe.

Es liegt in dem Wesen jeder bedeutungsvollen Idee, nicht nur von ihren absichtlichen Gegnern bekämpft, sondern auch oft von denen, die ihr angeblich nützen wollen, in kleinlichen Ausfällen bedrängt zu werden. Angesichts dessen wundern wir uns nicht, wenn von Seiten radikal sein wollender Elemente, gegen uns als gewichtiges Argument der Vorwurf, daß wir zu wenig Bestimmtheit und Energie in all' unserem Handeln an den Tag legen, in's Feld geführt wird. Es mag sein, daß es mitunter recht gesinnungstüchtige Genossen sind, die allerdings mit dem komplizierten Mechanismus der geschäftlichen Entwicklung noch lange nicht genügend vertraut, und denen es eben deshalb viel zu langsam und schwerfällig nach Vorwärts geht, die statt jene Geduld erfordernde sozialdemokratische Kleinarbeit zu machen, lieber in heißer Thatenlust dahinstürmend, das ersehnte Endziel im Fluge erreichen möchten; und nicht selten lösen sich wohl recht brave, aber mit einer erfolgreichen Kampfesweise wenig vertraute Genossen los, um voll übersprudelnder Ungeduld der sozialdemokratischen Partei den revolutionären Charakter abzuspitzen. Mit Wohlbehagen hat man seinerzeit die Gelegenheit, bei der Bebel vor den Wiener Genossen sprach, im unabhängigen Lager wahrgenommen, um ihn der Bremserdienste im österreichischen sozialdemokratischen Lager zu beschuldigen, während man, als anlässlich der Inszenierung der österreichischen Wahlrechtsbewegung der Berliner „Vorwärts“ unter dem Regime eines Windischgrätz zur Vorsicht und Besonnenheit im Kampfe mahnte, vielfach aus den Reihen überzengter österreichischer Genossen verwundert nach der deutschen Parteileitung blickte. So gefährlich nun allerdings eine allzueinst gehende Vorsicht, die mitunter in Jaghaftigkeit und Schwäche auszuarten vermag, für die innere und äußere Entwicklung einer revolutionären Partei werden kann, so ist doch auf die nöthige Umsicht und Sorgfalt in allen taktischen und prinzipiellen Fragen Rücksicht zu nehmen, selbst auf die Gefahr hin, bei weniger klar stehenden Elementen, die sich mehr vom gefühlvollen Gemüthe, als der kalten berechnenden Vernunft leiten lassen, in den sibi len Versuch einer leichten Reformpartei zu gelangen. So sehr man bei dem Losstehen auf das Endziel jene unumgängliche Thatfache vor Augen zu behalten hat, daß die Weltgeschichte keine Sprünge duldet, und daß überall dort, wo solche in der Verkennung jener gewaltigen Ursachen, die wir als die Kausalität der Weltgeschichte zusammenfassen, gemacht wurden, früher oder später mit eigener Konsequenz die Reaktion ihre wüsten Orgien feierte. So sehr muß bei den jeweilig auftauchenden Tagesfragen jene Stellung eingenommen werden, die die politische Situation erfordert. So wie nicht der Soldat, der sich tollkühn in der sicheren Gewissheit einer Niederlage, in das Getümmel der Schlacht stürzt, den Namen eines Klugen und geschulten Kämpfers verdient, so ist auch der nur ein schlechter Politiker, der seine Haltung in allen Fragen nicht nach jenen Umständen richtet, die ein voranschreitendes Geschehen des begonnenen Werkes möglich erscheinen lassen. Gerade die Sozialdemokratie, die aus dem ehernen Gang der Geschichte gelernt, und demgemäß die mögliche Tragweite eines im politischen Leben gethanen Fehltrittes zu ermessen versteht, hat Ursache, so und nicht anders zu handeln. Der Klasseninstinkt, der als ein in Erz gepanzertes Gegengewicht zu seinen unumstößlich geschulten Instinkten im Volkbewusstsein immer ihm noch unerschütterlichen Stützpunkt heraufbesor-

gegenüber steht, ist kein Hopanz, der bei einem Butsch oder rabitale Kriegsgeschrei umfällt, wie die Mauern von Jericho beim lärmenden Trompetengeschmetter.

So unentbehrlich eine kraftvolle Energie im überlegten Handeln, so unentbehrlich ist die nöthige kalte Besonnenheit in noch ungenügend geklärten und ventilirten Fragen. Gewiß giebt es Dinge und Vorgänge in den so hoch schlagenden sozialen Wogen der Gegenwart, die mitunter auch das Blut des kalten Politikers aus der normalen Funktion in eine momentan aufwallende Bewegung versetzen, bei welchen aber gerade jene besonnene Mäßigkeit nöthwendig ist, deren der kämpfende Politiker so sehr bedarf. Jene viel-sagenden Vorfälle am 18. Januar in Berlin und im Sommer dieses Jahres in den österreichischen Provinzen Falkenau-Ostrau und Warnsdorf, bei denen unschuldige Arbeiter die blutigen Opfer der Polizeigewalt wurden, hätten nur jene Wirkung im leicht aufzustachelnden Gefühl der Massen hervorzurufen brauchen, um den Staat als Repräsentanten der Gewalt der Besitzenden an seine Pflicht zu erinnern. — Gewiß sind jene Ideale, um welche der entrechtete Stand der Gegenwart ringt, opferwürdig, zum Mindesten ebenso würdig, wie sie es waren in allen für sie geführten blutigen Erhebungen, die die Geschichte kennt! Allein genug an jenen, die da geblutet, nutzlos, zum Hohne der Segner! Wiederholt benehete das Blut Derer, die um Freiheit rangen, die Erde, und wüste Kämpfe zieren die Annalen der Weltgeschichte, deren markerschütternde Schreden der Realisirung jener goldenen Zukunftsräume galten, die noch unerreicht dem Proletarier von heute zu heller Thatenlust entflammten, und fast scheint es, als ob das schmerzlich ersehnte Götterbild der Freiheit keinen Platz auf dieser häßlichstüchtigen Erde hätte. Aber zwei Momente sind es, die uns bei Beachtung Dessen festhalten.

Einmal war es nicht das systematisch geklüterte Bewußtsein und die zur Vollbringung bedeutungsvoller Thaten nöthwendig voranleuchtende Erkenntniß, die das Motiv zum Vollaufe einer weltgeschichtlichen Aktion bildete, sondern die durch grenzenloses Elend erzeugte Verzweiflung, die den revolutionären Geist der Bedrückten abirren ließ vom Wade der klaren Vernunft, und somit eine blinde That, die That der Verzweiflung zeitigte, die zum Schluß in grelle Disharmonie ausartete, und dem Sklaven neue Fesseln anlegte, bevor noch recht der erste Hauch der Freiheit die müde Brust erquickte. Und diese Gründe waren es auch, warum, als am Abend des 21. Februar 1848 etwa 50 versammelte Republikaner und Sozialisten im Bureau der „Reforme“ die Schilderhebung beschloßen, Louis Blanc mit den Worten dagegen plaidirte: „Beschließen Sie den Aufstand wenn Sie wollen; aber wenn Sie diese Entscheidung treffen, so gehe ich nach Hause, lege Trauer an, und weine über den Ruin der Demokratie.“ Und schließlich wurde am folgenden Tage in der „Reforme“ die Warnung verlautbart: „Männer des Volkes, laßt Euch morgen nicht zur Tollkühnheit hinreißen!“

Andererseits aber ist es jenes auf die Menschheitsgeschichte Einfluß reichende Naturgesetz, daß keine Ueberstürzung duldet. So wie sich beim organischen Lebewesen in bestimmter Reihenfolge Glied für Glied bildet, kennt auch der große komplizierte Organismus der Gesellschaft kein schablonenmäßiges Zutretten, sondern bestimmt Form und Gestaltung im Laufe einer allmähigen Entwicklung. Man mag nun jene vorhin erwähnten Gesichtspunkte ganz außer Acht lassen, und jene Macht, die zum Gelingen einer plötzlichen gewaltsamen That erforderlich, als vorhanden betrachten, so erblicken wir vor uns den Menschen als Produkt seiner Verhältnisse, der sich mit seinem Durchschnittscharakter weder unter noch über diese zu erheben vermag. Nehmen wir den Menschen, dessen ganze physische Persönlichkeit den unvertilgbaren Stempel seiner Zeitperode an sich trägt, und versetzen ihn in den idealen Zustand eines geträumten Paradieses, und er wird die Wohlthaten desselben momentan nicht zu begreifen vermögen. Der Realismus des Lebens ist Bestimmung über den feilschen Zustand eines Jeden, und der Mensch, als Repräsentant der ihm umgebenden Verhältnisse, verliert nur langsam die erhaltenen Einbrüche, und erst allmähig bildet sich an ihm der Typus einer anderen Gesellschaftsform. Und daß an den Menschen selbst die besten Pläne scheitern können, hat die Geschichte wiederholt bewiesen. Gewohnt, gleichsam wie tauglich verwachsen, an dem alten Ueberlieferungen zu hängen, bildet in ihm der ererbte Begriff die chinesische Mauer, an der sich die widerstandsfähigste Idee in ihrer ganzen Vollkommenheit bricht, weshalb bei jeglicher Umformung der Gegenwart auf die diesbezügliche Einflussnahme auf den Menschen selbst das Hauptgewicht gelegt werden muß. Dazu bemerkt auch ganz treffend W. v. Hum-

§ 111a. Gegen Denjenigen, welcher auf die im § 110 bezeichnete Weise ein Verbrechen...

§ 112. Wer einen Angehörigen des deutschen Heeres oder der kaiserlichen Marine auffordert oder anreizt...

§ 126. Wer durch Androhung eines Verbrechens den öffentlichen Frieden stört, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

§ 129 a. Haben Mehrere in der Absicht, auf den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staatsordnung hinzuwirken...

§ 130. Wer in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten...

§ 131. Wer erbitterte oder entsetzte Thatstücken, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß...

Artikel II.

In dem Militärstrafgesetzbuch erhält der § 42 Absatz 2 folgende Fassung: Wird gegen eine Person des Beamtenstandes während der Dienstzeit wegen einer in dem Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich...

Artikel III.

In dem Gesetz über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt S. 65) wird die Nr. 3 des § 23) durch die nachfolgende Bestimmung ersetzt: § 23. 3. Wenn der Inhalt einer Druckschrift den Inhalt...

Artikel IV.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. In dem Entwurf ist eine ausführliche Begründung beigegeben...

Der Entwurf eines neuen Tabaksteuergesetzes...

Die Verrechnung der Fabrikappellationen soll nach einer Entschärfung des bayerischen Steuerrechts für Bayern geplant sein...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

Die hiesigen Arbeiterverbandsvereinigungen, welche die Arbeiterbewegung in Bayern fördern...

sein würde, überhaupt noch jugendliche Arbeiter zu beschäftigen, hat der preussische Handelsminister...

Das offizielle Organ der Großindustriellen, die „Berl. Pol. Nachr.“, bemerkt hierzu:

„Diese selben ergaben, daß man thätig (!) mit den Vorschriften über die Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter zu weit gegangen war. Namentlich wurden die Anordnungen, daß die Pausen nach einer bestimmten wiederkehrenden Zeit gewährt werden müssen, und daß über die Gewährung der Pausen eine Liste zu führen ist, als fehlerhaft anerkannt.“

Daß es den Unternehmern nur um Befreiung der ihnen verhafteten Kontrolle ankommt, ist klar; sie wollen, daß die Ruhepausen überhaupt abgeschafft werden, und deshalb müssen Gesetzesbestimmungen, welche die Kontrolle über dieselben anordnen, entfernt werden.

Wichtiges. Die seinerzeit vielbesprochene Ausweisung des Genossen Pet. Braun, früher Redakteur der „Volksstimme“ in Burgstadt, aus dem Bezirke der Reichshauptmannschaft ist aufgehoben.

Zeitungsbörsenkott. Die österreichische Regierung hat der „Frankfurter Ztg.“ den Postdebit für Oesterreich entgegen. Die Maßregel soll eine Fortsetzung der dem ungarischen Liberalismus feindlichen Politik der Wiener Reaktion...

Der Streik in der Tischlerei des Herrn E. Heidreich ist beigelegt, da der Meister persönlich zu den Verhandlungen erschienen ist und erklärt hat, sämtliche Gehälter wieder einzuzahlen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

großem Glanz entgegen. Die Führer, von denen keiner der Arbeiter der Fabrik angehört hat, sitzen im Trodenen und überlassen die Verführten nun ihrem Elend. Daß die Fabrik die höchsten Löhne bezahlt hat, welche in dieser Industrie wohl in keiner anderen Fabrik Deutschlands in gleicher Höhe verdient werden, wird jetzt allseitig wehmüthig zugegeben.

Flensburg. Bezüglich der hiesigen Glaser wollen wir mittheilen, daß die von ihnen gestellten Forderungen, Abschaffung von Kost und Logis beim Meister und Bezahlung von M. 18 Lohn, bewilligt wurden.

Barrentin. Den Kollegen, welche Lust haben, für einen Wochenlohn von M. 5 von Morgens 6 bis 7 1/2 Uhr Abends zu arbeiten, sei die Werkstatt des Tischlermeisters Heinrich Kollmar auf's Beste empfohlen.

Köln. Die Konjunktur hier am Orte ist augenblicklich eine sehr schlechte. Nennen; es hat den Anschein, als wenn die bevorstehende Terminzeit auf den Kleinbetrieb einen Eindruck macht, da in einigen Werkstätten die Kollegen die Arbeitszeit einschränken und aussetzen müssen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Die Kommission. J. A. Carl Koch, Hospitalplatz 10. Gürtel. Die „Westf. B.-Z.“ schreibt: Der Streik der Arbeiter der hiesigen Waggonfabrik ist zu deren Ungunsten ausgefallen.

Unterdrückung vollkommen schuldig sei. Nach der nun geschlossenen Beweisaufnahme wurde vom Staatsanwalt recht unparteiisch hervorgehoben, daß es doch nicht gut denkbar sei, daß die dem Angeklagten von seinen Gefinnungsgegnern anvertrauten Gelder nachher von denselben gestohlen seien, um ihn somit auf die Anklagebank zu bringen.

Lufdenwalde. Wie den Verbandskollegen bekannt ist, wurde am 1. d. M. über die Willig'sche Werkstätte die Sperre verhängt. Der Grund dafür ist in den öfteren Ueberstunden, die gemacht wurden, zu suchen; endlich riß den dort überwiegend arbeitenden Verbandskollegen die Geduld und sie forderten, um die Ueberarbeit nicht zu einer ständigen Institution zu machen, für jede Ueberstunde 5 M. mehr zu zahlen.

Selmstedt. In einer öffentlichen Holzarbeiterversammlung, welche am 1. Dezember hier stattfand, sprach Genosse H. Hinz aus Stendal über: „Die Arbeiterorganisation und die neuen Umsturzegele.“ Redner führte in seinem sehr interessanten Vortrage aus, daß wir von der besitzenden Klasse, wie auch vom Staate, keine Aufbesserung unserer Lage zu erwarten hätten, wenn sie sich auch den Anschein geben, daß sie für das Wohl der Arbeiter streben.

Spandau. Am 11. November hielten wir eine öffentliche Holzarbeiterversammlung ab, wozu Kollege Edert-Brandenburg und Kollege Wiedemann-Berlin das Referat übernommen hatten. Troßdem wir nun zwei Referenten bestellt und die Versammlung auch genügend besucht hatten, war dieselbe von nur ungefähr 50 Personen besucht.

NB. Den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß hier am Orte keine Arbeit vorhanden. Die Herberge von Stajenowski ist gesperrt und bitten wir vorläufig auf der Herberge zur Heimath zu verkehren.

Jugosladt. Wenn auch in Nr. 1 unserer „Holzarbeiter-Zeitung“ d. Js. eine krankende Briefkastennotiz wegen eines uns wichtigen Artikels erteilt wurde, so erlauben wir uns nochmals, unsere Zeitung mit einem Bericht in Ansbach zu nehmen, dessen Veröffentlichung wir im Interesse unserer Zahlstelle wünschen.

uns zu überlassen. Troß der Mißstände, die hier herrschen, sind wir doch in der Lage, am Schlusse des Jahres einen Zuwachs der Mitglieder verzeichnen zu können. Dieses haben wir aber nur den hier zugereisten fremden Kollegen zu verdanken, die immer noch Interesse genug haben, sich dem Verbande anzuschließen.

Nürnberg. Das seinem Ende entgegengehende Jahr war für die hiesigen Gewerkschaften ein recht arbeitsreiches. Wenn sie auch in diesem Jahre zu ersten Differenzen mit dem Unternehmerthum nicht gelangten, so hatten sie doch manches Straußchen mit der Polizei zu pflücken.

Die Gewerkschaftsversammlungen waren fortwährend der Willkür der Polizei ausgesetzt; Versammlungen, die auf der Tagesordnung rein wirtschaftliche Thematia, wie bloße Lohnfragen, das Fabrikinspektorat, das Arbeitertribunal usw. hatten, wurden theils gebudet, theils als politische erklärt und demgemäß Frauen und Minderjährige ausgewiesen, so daß man zuletzt nicht mehr wußte, wie das Versammlungsrecht anzuwenden sei.

Oktode. Eine öffentliche Versammlung der Holzarbeiter fand hier am 2. Dezember, Nachmittag 3 1/2 Uhr, statt. Genosse

Beins aus Goslar sprach über das Thema: „Ist Kapitalgewinn Arbeitseinkommen? Kapitalgewinn ist kein Arbeitseinkommen.“ Referent begründet dies folgendermaßen: Die menschliche Kraft ist erforderlich, um Produkte zu schaffen. Dadurch, daß der Gewerth an diesen Produkten dem Unternehmer in die Tasche fließt, ist er kein Arbeitseinkommen.

Bünde i. W. Die Nachlässigkeit der Mitglieder veranlaßte uns, eine Extra-Versammlung am 17. November in das Vereinslokal des R. Spanier einzuberufen. Zwei Kassirer waren in der größten Zigarettenfabrik unserer Stadt gewählt, welche nach Aussage der Mitglieder ihr Amt vernachlässigt haben, indem dieselben die Beiträge von den Mitgliedern nicht pünktlich kassirten.

Eingeandt.

Öffentliche Anfrage an die Lokalverwaltung in Bockenem.

Warum wird den drei Einzelmitgliedern Wiltz, Pralle, Georg König und Wiltz, Wasmann in Sammirpringe keine Zeitung zugeandt, obgleich dieselben ihren Verpflichtungen regelmäßig nachkommen? Der Kollege König ist seit 20. August Mitglied, hat aber noch keine einzige Zeitung erhalten.

Gewerkschaftliches und Lohnbewegung.

Achtung! Hiermit werden unsere auf der Reise befindlichen Kollegen, ganz besonders Schreiner und Drechsler, vor den Mißständen von Wiltz, Emmerich, Walter Koch und Odmer, Alle zu Remscheid-Häfen wohnhaft, dringend gewarnt.

Schließlich erntet doch die Sozialdemokratie, wenn sie auch vorübergehend zurückgedrängt sein mag.

so lautet die „Botschaft“, das Organ des Königs Stumm, in Bezug auf die christlichen Gewerksvereine der Bergleute; sie sucht zu verhindern, daß der Verband sich mehr ausdehne und die evangelischen Arbeiter sich demselben anschließen.

Die sind der Meinung, daß die Bergleute, sobald sie einsehen, daß durch Erneuerung und Aufnahme von Ehrenmitgliedern und Betonung der „friedlichen Gesinnung“ sich ihre materielle Lage nicht verbessern kann, sie freiwillig den Verbänden den Rücken kehren und sich der Sozialdemokratie anschließen werden.

An den Bergarbeitern selbst wird es liegen, sich aus dem Banne der „geistlichen“ Leiter sobald als möglich zu befreien, um mit ihren wirklichen Arbeitsbrüdern Hand in Hand den Kampf gegen Unterdrückung und für Erreichung besserer Existenzbedingungen anzunehmen.

Statistisches über die Arbeiterbewegung. Unter dem Titel „Report on the Work of the Labour Department“ veröffentlicht das Arbeitsbureau jenseits eines Bericht, der mit vielen statistischen Tabellen versehen, in erschöpfender Weise die Gewerksvereine, Genossenschafts- und andere Hilfsvereine, Streiks, Löhne und Zahl der Arbeitsstunden in den bedeutendsten Industrien und andere Gegenstände von sozial-politischer Interesse behandelt.

Vor Jazug wird gewarnt.

In dieser Richtung, die überall die Kunde durch die Spalten der Arbeiterblätter macht, wenn irgendwo ein wichtiger Kampf zwischen Arbeitern und Unternehmern entbrannt ist, schreibt man dem „Hans. Echo“ Folgendes:

Es ist für Streikende und Angelegte jeder von allergrößtem Belang, die Hilfsstruppen für die Unternehmern in Gehalt von Streikbrechern zurückhalten, deshalb ist es auch notwendig, die Arbeiterkräfte allerorts möglichst schnell vom Ausbruch eines Streiks oder sonst einer Differenz mit den Unternehmern zu vertheidigen, damit nicht erst auf die Verträge der Unternehmern hin von der Sachlage ununterrichtete Arbeiter unter erschwerenden Umständen dem Kampfplatz zutreten, um dann unter durch erschwerenden Umständen während der Streikenden wieder fortgeschickt zu werden, wenn sie nicht rechtzeitig gar die Position des Unternehmerns stärken, indem sie sich durch verlockende Angebote zum Streikbruch verleiten lassen.

Wir haben den vorstehenden trefflichen Ausführungen weiter nichts hinzuzufügen, richten aber auch an die Verantwortlichen des Holzarbeiterverbandes das dringende Ersuchen, das Vorkommende um so mehr zu beheben, als auch wir schon des Ofteren Beschlüsse nehmen müßten, Orte, in denen sich die Kollegen im Streik befinden oder angepörrt waren, auf die Pflicht verpflichten ihrem Verbande sogleich gegenüber hinzuzutreten.

entgegengearbeitet werden. Es genügt nicht, daß von dem Ausbruch eines Streiks dem in dem in Frage kommenden Bezirk gelesebenen Arbeiterblatt, das vielleicht nur dreimal, zweimal oder gar nur einmal wöchentlich erscheint, Mitteilung gemacht wird. Die Zeit, welche diese Mitteilung braucht, um in die übrige Arbeiterpresse überzugehen, ist viel zu lang.

Ein Blatt, das den angebotenen Ansprüchen in jeder Weise genügt, besitzt die deutsche Arbeiterkraft in dem täglich erscheinenden Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei, dem in Berlin erscheinenden „Vorwärts“. Der „Vorwärts“ dürfte in allen Arbeiterzeitungs-Redaktionen des In- und Auslandes zu finden sein, sicher also in dieser Hinsicht den durch ihn veröffentlichten Nachrichten die weiteste Verbreitung.

Die prompte Information darf sich aber auch nicht auf die Mitteilung bei Ausbruch eines Streiks beschränken, sondern auch dessen Beendigung muß ebenso prompt zur Kenntnis der Arbeiterpresse gebracht werden. Hieran mangelt es am allermeisten. Es ist begreiflich, wenn bei Beendigung eines erfolglosen Streiks die Besiegten mit der Nachricht ihrer Niederlage zurückhalten.

Wir haben den vorstehenden trefflichen Ausführungen weiter nichts hinzuzufügen, richten aber auch an die Verantwortlichen des Holzarbeiterverbandes das dringende Ersuchen, das Vorkommende um so mehr zu beheben, als auch wir schon des Ofteren Beschlüsse nehmen müßten, Orte, in denen sich die Kollegen im Streik befinden oder angepörrt waren, auf die Pflicht verpflichten ihrem Verbande sogleich gegenüber hinzuzutreten.

Berichts-Chronik.

In eigener Sache. Wegen Verzugs gegen die §§ 30 und 31 des Preßgesetzes und die §§ 186, 188, 200 und 73 des R.-St.-G.-B. hatte sich am Freitag, den 7. Dezember, der Redakteur unserer Zeitung vor dem hiesigen Schöffengericht zu verantworten.

Am Sonnabend, 21. Juli, eine Stunde vor Feierabend, wurde dem Tischler K., sowie den beiden Stellmachern K. und St. mit dem Bemerkten gefündigt, daß sie mit Feierabend entlassen seien.

Am Sonntagabend, 21. Juli, eine Stunde vor Feierabend, wurde dem Tischler K., sowie den beiden Stellmachern K. und St. mit dem Bemerkten gefündigt, daß sie mit Feierabend entlassen seien. Daß unsere Kollegen, welche alle drei verheiratet sind und dem Deutschen Holzarbeiterverband angehören, hierüber verwundert waren, versteht sich von selbst, zumal K. und St. erst vor zwei Jahren von Königsberg mit ihren Familien nach hier verzogen sind.

Ueber die Einstellung und Entlassung der Arbeiter habe nur er zu bestimmen, Franke kümmerte sich nicht darum, allerdings habe ihm derselbe anheimgegeben, nur die saulen und ungeschickten Arbeiter zu entlassen, auf die Zugehörigkeit zu einer Partei aber kein Gewicht zu legen.

Die Behauptung des Zeugen Kraut, daß die drei entlassenen Arbeiter bei Eintritt des Arbeitsmangels um bezwillen nicht berücksichtigt werden konnten, weil sie die trügsten Arbeiter gewesen, weist der Angelegte als entschieden unglaubwürdig zurück. Die entlassenen Arbeiter seien ihm gegenüber als sehr tüchtige und fleißige Leute bezeichnet worden, worauf auch der Umstand schließen lasse, daß zwei derselben vor zwei Jahren von Königsberg gekommen und die ganze Zeit in der Waggonfabrik beschäftigt waren; es müsse merkwürdig berühren, daß der Zeuge Kraut erst nach zwei Jahren die Trägheit dieser Arbeiter bemerkt habe.

Dem Verteidiger des Angelegten, Herrn Dr. Berthold, war es leicht, die schlechten Auffassungen seines Gegners über den Streik und seine Berechtigung zu widerlegen. In treffender Weise wies er nach, daß der Streik nicht eine Folge jenes Artikels, sondern einzig und allein dem störrischen, eigenwilligen Charakter des Direktors Franke zuzuschreiben gewesen sei.

Dem Verteidiger des Angelegten, Herrn Dr. Berthold, war es leicht, die schlechten Auffassungen seines Gegners über den Streik und seine Berechtigung zu widerlegen. In treffender Weise wies er nach, daß der Streik nicht eine Folge jenes Artikels, sondern einzig und allein dem störrischen, eigenwilligen Charakter des Direktors Franke zuzuschreiben gewesen sei.

lungen jeden Sonnabend dort stattfinden, lassen sich die Anmeldeung aber schriftlich bezeichnen. Die Polzeistunde hat keinen Einfluss auf die Mitgliederveranstaltungen. Wenn Sie nach Schluss Ihrer Versammlung noch länger in dem Lokale bleiben wollen, künmert das die Behörde nicht. Vorstande- und Kommissionsmitglieder brauchen nicht angemeldet zu werden, dasselbe glauben wir, ist auch für die Lesestunde nicht erforderlich.
Landenwalde, H. Die Zuschrift trägt weder Unterschrift noch Stempel. Glauben wir nicht schon in einer anderen Zeitung den uns geschilderten Vorgang in fast derselben Form gelesen, würden wir die Aufnahme verweigert haben.
Meinungen, J. N. W. Schweizer, Nitzdorf, Prinz Hand-jersstraße 37, Part.
Gösch, L. D. Ueber Schellack s. Nr. 43 und 44 unter Technisches.
Rürnberg, J. S. Befreiung Sie das Stad mit einer heißen Seilösung, der etwas Firnis zugesetzt und mit dieser

zusammen gelocht war, tranken das Leder mit einem heißen Galläpfelauszug und pressen dann das Leder so schnell nur möglich auf das Rad. Summi hastet auf dem Rad ohne Aebemittel; im anderen Falle nimmt man aufgelösten Summi, der in allen größeren Gummihandlungen zu haben ist.
Kellheim, Verwaltung. Wahrheit, das muß man sagen, Sie verstehen den Kummel, schicken drei Telegramme durch die Welt nach hier, einen Eilbrief hinterdrein, dann zum Schluss noch einen Zehnspennigbrief, enthaltend die Botschaft: „Hans und Grete haben sich wieder vertragen!“ und das Alles in der Zeit von 36 Stunden.
Lauban, G. L. Drehbänke für Holzdrehler liefern Beygandt & Klein in Stuttgart, Alex Geiger in Ludwigshafen a. Rh., Leichter & Subisch in Siegnitz.
Charlottenburg, P. Es ist uns augenblicklich nicht erinnerlich, ob die Agitationskommission für Brandenburg schon über erhaltene Beiträge quittirt hat.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der deutschen Drechsler und deren Berufsgenossen.
 (E. S. 86, Hamburg.)
 Im November sandten Ueberprüfer ein die Ortsverwaltungen: Berlin A. M. 200, Berlin B 250, Berlin D 400, Breslau 200, Hamburg II 200, Hamburg I 100, Freiburg 70, Stuttgart 50, Summa M. 1470.
 Zuschuß erhielten: Hamburg IV M. 150, Köln 25. Summa M. 175.
 Das Protokoll der Generalversammlung kann zu Beginn der nächsten Woche bei den Bevollmächtigten der Kasse in Empfang genommen werden.
Jul. Wasmann, Hauptkassirer, Dierstr. 94 g, I.

Versammlungs-Anzeiger.
 (Unter dieser Rubrik kostet jede Zeile 10 Pf.)
Altona. Am Dienstag, den 18. Dezbr., Abends 8 1/2 Uhr, bei Wwe. Ehler, Nordstraße 37. Tages-Ordnung: 1. Der Bericht des Fabrikinspektors für Schleswig-Holstein vom Jahre 1893. 2. Fragekasten. 3. Verschiedenes.
Braunschw. Am Sonnabend, den 19. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr, im „Rheinischen Hof“, Wendebr. 45.
Karlshöhe i. S. Am Sonntag, den 23. Dezember, Vormittags 10 1/2 Uhr, in der Restauration „Kalufach“. Letzte Mitgliederversammlung in diesem Jahre. Die Kollegen werden ersucht, die Beiträge möglichst pünktlich zu bezahlen, damit die Abrechnung rechtzeitig fertig gestellt werden kann.
Wandsbek. Am Sonntag, d. 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Unterhaltungsfrage. 2. Die Verschiedenheit der Arbeitszeit hier am Orte. 3. Verschiedenes.

Aufforderung.
 Der Stellmacher Carl Schneider, geb. am 17. April 1874 zu Moys (Kr. Görlich), Buch-Nr. 36353, wird ersucht, seinen Verpflichtungen der unterzeichneten Zahlstelle gegenüber nachzukommen, anderenfalls wir weitere Schritte einleiten werden. Um Auskunft über den Aufenthalt des Betreffenden bittet
Wilh. Runk, Seboldm., Rortheim i. Hannover, Entenmarkt 384.

Achtung.
 Die Ortsbeamten werden ersucht, falls sich das Mitglied Hermann Schulz aus Linden b. Hannover anmeldet, demselben das Mitgliedsbuch abzunehmen und uns davon in Kenntnis zu setzen.
Bruchsal. C. Hellmuth, Seboldm.

Vier Horn drechsler
 finden dauernde und lohnende Arbeit bei
C. H. Bock Söhne, Pfeifenfabrik, Lügnmühlstr. (Nord-Schleswig).

Mein Zeichen-Bureau für Bau- und Möbeldischlerei
 liefert:
 I. Entwürfe und Details in Blei (Handarbeit) nach eingehenden Maßen und beliebiger Angabe.
 II. 1 Vorlagewerk, praktische Entwürfe für die Bautischlerei. 30 Tafeln, neu bearbeitet. M. 12.
 III. 1 Vorlagewerk, praktische und einfache Entwürfe für die Möbeldischlerei, in neuer Auflage, 30 Tafeln. M. 10.
 Gewissenhafte und durchaus praktische Kalkulations-Auszüge, sowie eine Anleitung, wie Tischlerarbeit überhaupt kalkulirt werden muß, wird jedem Werke beigelegt.
Ernst Rettelbusch, f. B. prakt. Tischler, Zeichner und Werkführer, technisches Bureau für Tischlerarbeiten, Nürnberg, Burgschmidstraße 19.

Ein tücht. verh. Tischler in den 30er Jahren sucht Beschäftigung, am liebsten in einem Magazin oder als Packer. Gest. Off. unter **A. K.** an die Exped. d. Bl.

Fachschriften!
 Kataloge gratis und franko.
Joh. Sassenbach, Buchverlag, Berlin 4.



Aufsehen
 erregen unsere neu erfundenen in der Chicagoer Weltausstellung prämiirten & gefachlich geschätzten
Orig. Schweizer Goldin-Taschenuhren
 Remont.-Savonette (Sprungdeckel) und 3 ff. Goldin-Kapseln mit feinstem Präzisionswerk, auf die Sekunde regulirt. Eine genaue Zeit haltende Uhr für's ganze Leben, garantirt auf den besten Steinen laufend.
 !! Nicht zu verwechseln mit amerikan. Exportwaare !!
 Unsere Uhren sind nach dem neuesten Muster gearbeitet, mit allen Verbesserungen der Neuzeit versehen und vermöge ihrer prachtvollen Ausführung, reichen, kunstvollen Guillochirung (auch glatt vorrätzig), von schweren goldenen Uhren, selbst durch Sachleute nicht zu unterscheiden. Für richtigen Gang dreijährige schriftliche Garantie.
Preis pro Stück Mark 15 inkl. elegantem Etui.
Allerschönstes Weihnachtsgeschenk!
 !! Das Geld wird zurückgezahlt, wenn die Uhr nicht so ist, wie angegeben — somit jedes Risiko ausgeschlossen !!
Goldin-Uhr minder in Ausführung und Werk nur **10 Mark**.
Damen-Uhren, 3 Goldin-Kapseln, ff. Werk, 17 Mark.
 Hierzu passende ff. Goldin-Uhrketten für Herren (Panzerkette), für Damen (feinste Savonette mit Verloque u. Sicherheitskabiner), garantirt nie schwarz werdend, pro Stück M. 3,50 bis M. 6, —. Unsere Uhren sind infolge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bei den meisten Beamten x. im Gebrauch und liegen hunderte von Anerkennungschriften zur Durchsicht auf.
 Versand für Deutschland gegen Vorbersendung oder Nachnahme des Betrages einzig und allein nur durch den General-Vertreter der Ersten Schweizer Goldin-Taschenuhren-Fabrik:
S. Kotten, Berlin O., Schillingstraße 12 p.

Anzeigen.
 Anzeigen, welche in die laufende Nummer aufgenommen werden sollen, müssen spätestens Dienstags Vormittags in unseren Händen sein.

Deutscher Holzarbeiter-Berband.
Gösch a. M. Bevollm. Sudw. Diether, Nahrungsmittelstr. 52; Kassirer Carl Joffe, Hauptstr. 28. Geschäftslokal: Köstlerstr. 36. Dasselbe haben jeden Montag die Mitgliederversammlungen statt. Den trübenden Kollegen zur Kenntnis, daß wir hier am Orte keine Karte haben.
Die Ortsverwaltung.

Cottbus i. M. Bevollm. Hermann, Deutscher, Brückstr. 7; Kassirer Schmann, Tischler, Feldstr. 349a. Derselbe zahlt die Reiseunterstützung von 12—12 1/2, und von 7—8 Uhr ab. Geschäftslokal befindet sich bei Herrn Braun, Reformstr. „Stadt Hamburg“, Bergstr. 57.

Wien i. O. Bevollmächtigter **H. Mey, Hölzerstraße 4; Kassirer M. Bachmann, Hinterstr. 13.** Derselbe zahlt Reiseunterstützung von 12—1 und Abends von 8—9 Uhr ab. Arbeitsnachweis daselbst.

Der Tischler **Karl Kalähne**, geb. den 1. Januar 1869, wird gebeten, seine Adresse an uns einzufachen, da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelt. Kollegen, welche die Adresse des Oberrichters wissen, bitten wir, uns die Adressen mitzutheilen.
Behr i. H.

Paul Runk, Kassirer.

Das Mitgliedsbuch Nr. 26983 des Kollegen **Carl Schalle**, geb. den 6. April 1868 zu Weisingen, ist derselben mit Reiselegitimation in Hamburg gewährt worden. Sollte den Ortsverwaltungen das Buch zu fehlen kommen, so wolle man dem Inhaber dasselbe abnehmen und es uns einreichen.
J. Gering, Kassirer.
 Bremerhaven-Gesellschaft, Ludwigstr. 7.

Der **Lagerer Friedr. Zecher** aus Radebeurg, geb. am 15. Januar 1869, Buch-Nr. 1864, wird hierdurch anzufragen, seine Mitgliedskarte bei der hiesigen Zahlstelle und anderer Kollegen in Ordnung zu bringen, wobei er sich mit der Sache weiter beschäftigen lassen. Die Zahlstellen Süddeutschlands werden, da derselbe seinen Weg dorthin genommen, besonders auf ihn aufmerksam gemacht und sollte derselbe irgendwas anzufragen, so bitten wir die Kollegen, uns sofort Nachricht zu geben.
Zahlstelle Elm-Bad.
S. Bierschmidt, Kassirer.

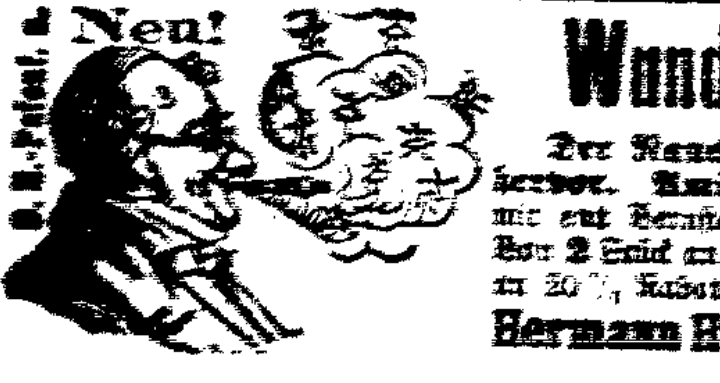
Weihnachtsgeschenk für Tischlerlehrlinge
 eignet sich ganz vorzüglich
„Der praktische Tischler.“
 Ein lehrreiches, fast unentbehrliches Handbuch, welches noch weit über die Lehrzeit hinaus nicht nur dem Lehrling ein bleibendes Andenken bewahrt.
 Preis **M. 1,85** bei Frankfurterverlag.
 Nur zu beziehen von **C. W. Ludwig's Selbstverlag in Eberleben i. Th.**

Nur 2 Mark
 liefert ein hocheleg. Nußkassierkasten (gegründet) prima Qual. Jeder kann sofort ohne Vorwissen die schönsten Kleider hervorbringen. Gegen Nachn. oder Vorreit. durch **C. Sonnensfeld, Berlin SW. 19.**

Die harzer Kanarienhöhle
 mit dem feinsten Torax, von M. 4, 5, 6, 8, 10—20 à Stück, versende unter Nachnahme. Garantie für Werth u. b. Ankerstr.
Joh. Popp, Eichwege.

Jeder trage nur das als das Beste anerkannte
Felsen-Hemd.
 Für Männer über 16 Jahre beherzigendes Trikot-Hemd, fast unzerstörbar, warm, waschbar, nicht einlaufend. Je nach Wunsch Knopf- oder Knopflöscher.
 Größe: mittel groß ganz groß
 M. 2,50 2,75 3,—
 M. 2,— 2,20 2,40
 Bestellungen an od. Nachnahme von 3 St. franko.
Gustav Krüdel, Kleinverl. auf Berg.

Wunder-Zigarren-Spitze.
 Der Rauch jähert reizende Bilder im Ahrchen hervor. Ausreicht für jeden Arbeiter. Gibt Weisheit wie aus dem Halm. M. 1,25, bezgl. Bismarckstraße M. 1,10. Von 2 Stück an frankirt. Lieferung überallhin, von 1/2 Tag. in 20%, haben Bismarckstr. in Berlin. Zu beziehen von **Hermann Harwitz & Co., Berlin C., Dorostr. 49**



Paul Horn, Hamburg
Fabrik chemischer Produkte.
Comptoir: Hamburg, Admiralitätsstrasse No. 23.
Fabrik: Wandsbeck, Zollstrasse No. 39.

Paul Horn's Maßpräparate (als: Mattine, Salon-Matt, Matlacke) sind absolut wasserecht, tragen sich leicht auf und sind sofort trocken.
Paul Horn's Mauerpol-Produkte (Schellack-Polituren ohne Oelanwendung) haben sich in den größten Fabriken dauernd Eingang verschafft.
Paul Horn's wasserechte Beizen in allen Holzfarben, rauhen das Holz nicht auf, prachttvolle Farbentöne, sofort trocken.
Paul Horn's Politur-Glanz-Lacke, farblos und färbend, sind als das Vorzüglichste weitbekannt, hochfeiner, zarter Glanz, Geschmeidigkeit beim Auftragen, polierfähig, dauerhaft, schnell trocknend.
Paul Horn's Schellack-Porenfüller, einzig brauchbares Fabrikat zum Füllen der Holzporen mit Schellackmasse.
Paul Horn's Schellack-Politur-Extracts sind mit peinlichster Sorgfalt gereinigte dickflüssige Polituren, die jeder Fachmann verwenden sollte.
Paul Horn's Patent-Politur zum Reispollern erzeugt durch einen einzigen Ballen glasharten, blitzblanken Glanz, entfernt alle Oelwolken u. verhindert unt. Garantie d. Oelausschlagen Copal-, Bernstein-, Damar- und Asphaltlacke werden nur in gut abgelagerter und geprüfter Waare zum Versand gebracht.
Paul Horn's Fließsteinpapiere sind überall gelobt, da zäh und scharf.
Paul Horn's diverse Sorten Leim sind preiswerth und von ff. Qualität.
Paul Horn liefert Ia. rectificirten 96% Spiritus unter zollamtlicher Kontrolle.
Paul Horn ist „preisgekrönt“ Hamburger Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1899.“
Paul Horn erhielt das Preisdiplom auf der Tischlerei-Anstellung Hamburg 1889.
Paul Horn besitzt das Preisdiplom der Drechlerei-Fachausstellung Leipzig 1890.
Paul Horn sind viele Hunderte lobende Anerkennungen aus allen Fachkreisen, div. Fachschulen und Gewerbe-Museen über die Vorrücklichkeit seiner Fabrikate zugegangen.
Paul Horn versendet Preisbücher gratis und franko.

Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Herz & Co. in Hamburg.